

Offenlandvogelarten und landwirtschaftliche Nutzung in der Hessischen Rhön

Jonas Thielen

Als einzigartiges Mittelgebirge zeichnet sich die Rhön durch ein Wechselspiel von Wald und Offenland aus – geprägt durch die landwirtschaftliche Nutzung der letzten Jahrhunderte. Rund 36.000 ha der Kulturlandschaft sind als Vogelschutzgebiet (VSG, 5425-401 „Hessische Rhön“) ausgewiesen. Eine besondere Bedeutung besitzt das VSG hierbei für Vögel des montanen Offenlandes wie Wachtelkönig (*Crex crex*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und Braunkehlchen (*Saxicola ruberta*) (LÖSEKRUG et al. 2016).

Die Kartierungen des SPA-Monitorings (SPA = Special Protection Area) im Jahr 2015 offenbarten im Vergleich zu 2008 starke Bestandseinbrüche der Offenlandvogelarten. Während das Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*) im Jahr 2015 bereits als ausgestorben galt und auch der Wachtelkönig nicht mehr vertreten war, lagen nur noch zwei bis drei Nachweise der Bekassine vor (LÖSEKRUG et al. 2016). Um diesen Trend umzukehren, wurde im Jahr 2016 das LIFE-Projekt „Hessische Rhön – Berggrünland, Hutungen und ihre Vögel“ initiiert (HECKERT 2018). Antragssteller war der Landkreis Fulda (Fachdienst Biosphärenreservat Hessische Rhön), Projektpartner ist das Hessische Umweltministerium (HMUKLV). In den vergangenen Jahren (2016–2020) konnten so großflächig Bereiche des VSG Hessische Rhön als Lebensraum für diverse Vogel-, Pflanzen und Insektenarten wiederhergestellt und neu geschaffen werden.

Die Grünlandflächen werden von lokalen Landwirten extensiv bewirtschaftet. Über Verträge der Agrarumweltprogramme werden späte Mahdtermine festgelegt und Schonstreifen etabliert, um Lebensräume zu sichern. Bei unvorhersehbaren Änderungen können über Naturschutzgelder (verschiedene Förderprogramme) kurzfristig weitere Maßnahmen initiiert werden, z. B. um einen Ertragsverlust auszugleichen. Ein jährliches Monito-



Abb. 1: Neu geschaffene Mähwiesen und Weiden im NSG „Rotes Moor“ (Foto: CorvusFilm)

ring ist daher essentiell, um die Brutplätze der bedrohten Offenlandvogelarten zu ermitteln und um flexibel mit Anpassungen der landwirtschaftlichen Nutzung reagieren zu können. Enge Absprachen mit den Landwirten, die die wichtigste Rolle spielen, und deren Maßnahmenumsetzung ermöglichen den Schutz der Offenlandbrüter.

Die Strategie zeigt Erfolg: Bis zum Jahr 2020 haben sich die Bestände der bedrohten Arten deutlich erhöht. Die Anzahl der Bekassinen hat sich im Vergleich zu 2015 mit zwölf Revieren vervierfacht. Auch dreizehn Rufer des Wachtelkönigs wurden wieder in der Hessischen Rhön registriert. Bei beiden Vogelarten entsprechen die Zahlen einem Großteil der aktuell hessischen Bestände (STÜBING 2020, schriftl. Mitt.). Für das Braunkehlchen, das bei Kartierungen im Jahr 2017 nicht festgestellt wurde (HAGER & HANFT 2017), kann seit 2019 ein Anstieg auf vier Brutpaare verzeichnet werden. Seit 2020 findet die Birkhuhnbalz auch wieder auf hessischer Seite des Biosphärenreservates statt.

Kontakt

Jonas Thielen
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
Marienstraße 13
36115 Hilders
Jonas.Thielen@br-rhoen.de
www.rhoener-bergwiesen.de

Literatur

HAGER, A.; HANFT, M. (2017): Habitat- und Defizitanalyse der Wiesenbrüter und Würgerarten. Im Auftrag des LIFE-Projektes: Hessische Rhön, Berggrünland, Hutungen und ihre Vögel.

HECKERT, U. (2018): LIFE-Projekt „Hessische Rhön – Berggrünland, Hutungen und ihre Vögel“. Jahrb. Natursch. Hessen 17: 53–54.

LÖSEKRUG, R.-G.; BAUMANN, B.; DEMANT, B.; HAPPEL, A.; HOFMANN, M.; THORN, H.-O.; BAUSCHMANN, G. (2016): SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet Nr. 5425401 „Hessische Rhön“ (Landkreis Fulda). Gutachten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Gießen.